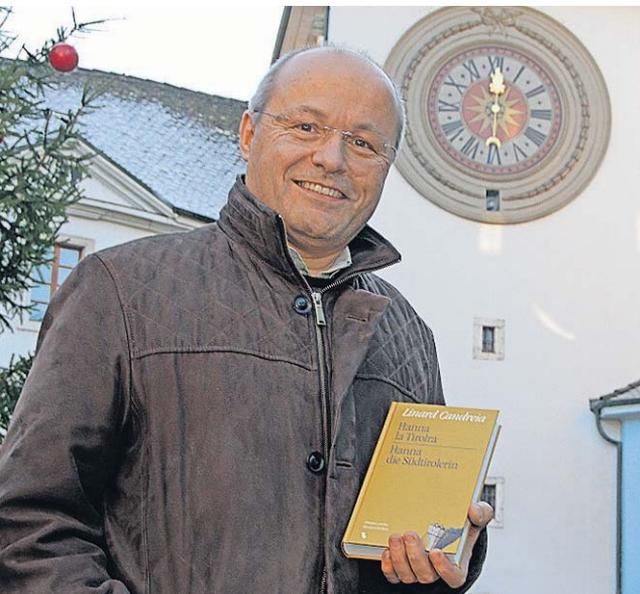


Mama – die Einwanderin aus dem Südtirol



Linard Candreia: Präsentiert sein aktuelles Werk in seiner Wahlheimat, vor dem Laufner Stadttor.

FOTO: MARTIN STAUB



Hanna: Die Mutter des Autors, deren interessante Geschichte im 270-seitigen Werk in zwei Sprachen geschildert wird.

FOTO: ZVG

Linard Candreia hat schon einige Bücher geschrieben. Sein fünftes ist auch sein persönlichstes. Der Laufner Gymilehrer und Stadtrat beschreibt die Geschichte seiner Mutter Hanna in zwei Sprachen und in gut verdaulichen Portionen.

Martin Staub

Ein Rätsel, wie ein Mensch, der am Gymlaufen unterrichtet, und im Laufner Stadtrat als Vizepräsident mitwirkt, noch dazu kommt, Bücher zu schreiben, welche aufwändiger Recherchen bedürfen, die nur mit häufiger Reisetätigkeit zu bewerkstelligen sind. Linard Candreia bringt gleich auf den Punkt: «Schreiben ist meine Leidenschaft, und in alten Geschichten zu graben meine Passion», sagt er schmunzelnd, um gleich anzufü-

gen, «und somit eine wohlthuende Abwechslung zu meinem Alltag.» Für das neue Werk, welches er in Zusammenarbeit mit dem romanischen Verlag Chasa Editura Rumantscha verwirklichen konnte, legte sich der vor 10 Jahren nach Laufen gezogene Bündner dennoch einen strikten Arbeitsplan zurecht. Der Samstagmorgen war in den letzten Jahren für «Hanna, die Südtirolerin» reserviert. Die Geschichte seiner Mutter, welche als 17-Jährige von Matsch nach dem bündnerischen Stierva reisen musste, um dort als Magd etwas Geld für ihre 13-köpfige Familie zu verdienen.

Linard Candreia erzählt das harte und abwechslungsreiche Leben seiner inzwischen 76-jährigen Mutter in Kurzgeschichten, welche durchaus auch einzeln gelesen reizvoll und informativ daher kommen. Der Leser, die Leserin verspürt die Leidenschaft und die Nähe des Autors zu den beschriebenen Personen bei jedem Satz. Ein Glücksfall, dass Candreia stellvertretend für unzählige ähnliche Schicksale in Familien des Südtirols zwischen 1930 und 1960, jenes seiner Mutter beschreiben durfte. So

konnte der Sohn in regem Kontakt immer wieder Nuancen und Details anbringen, welche wohl einem fremden Autoren verborgen geblieben wären.

Jede einzelne Episode im 270-seitigen Buch wirkt authentisch. Von den Erlebnissen der Jugendzeit auf dem Murahof in der Lehrerfamilie Pircher-Salutt in Matsch, über den Tag der Abreise nach Salouf und Stierva bis hin zur Vermählung mit Tgetg, dem Sohn der Familie, wo Hanna diente, und schliesslich dem erfolgreichen Betrieb eines Garnihotels in Tiefencastel. Dort, wo übrigens auch Sohn Linard zusammen mit seinen drei Geschwistern aufgewachsen ist.

Candreia hat das Buch zuerst in Deutsch geschrieben. Die Übersetzung in Romanisch – im Dialekt Surmiran – welche der Autor jeweils auf den linken Buchseiten platzierte, bietet auch «Nur Deutschlesern» eine interessante Vergleichsmöglichkeit. Vielleicht sogar eine Motivation sich mit der vierten Landessprache etwas intensiver auseinanderzusetzen.

Linard Candreia, Hanna la Tirola – Hanna, die Südtirolerin. Chasa Editura Rumantscha, ISBN 978-3-905956-18-4